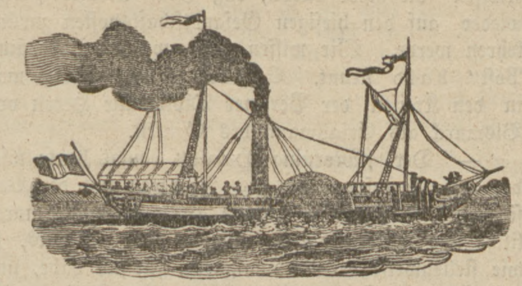
Danziger Dampfboot.

№ 76. Montag, den 31. März.



1862. 32ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: A. Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Hübner, Buchhändler.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a./M. Haasenstein & Vogler

Bestellungen auf das mit dem **1. April** beginnende neue Quartal der Zeitung

Danziger Dampfboot

werden bei allen Königl. Postanstalten, wie hier am Orte in der Expedition, mit **1 Thlr.** pro **Quartal** angenommen. Das **Monats-Abonnement** beträgt hier am Orte **10 Sgr.**

Zugleich ersuchen wir die Freunde unserer Zeitung, für die weitere Verbreitung derselben geneigt mitwirken zu wollen. Die Redaction wird bestrebt sein, durch schleunige Mittheilung und eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten politischen Nachrichten, sowie durch Besprechung aller wichtigen localen und provinziellen Angelegenheiten, den Anforderungen, welche an eine Provinzial-Zeitung gestellt werden können, zu genügen.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots."

Von der polnischen Grenze, Sonntag 30. März, Nachm.

Nach Berichten aus Warschau vom gestrigen Tage enthielt der „Dziennik" einen Kaiserlichen Befehl an den Staatsrath wegen Revision des Strafcodex. Es sind nach dem amtlichen Blatte zeitgemäße Aenderungen und neue Gesetze für Staatsverbrechen projektirt.

— Kaufmann Schlenker ist zu einer viermonatlichen Haft in der Festung Modlin verurtheilt und bereits dahin abgeführt worden.

— Markgraf Wielopolski ist heute angekommen.

Dresden, Sonnabend 29. März.

Das heutige „Dresdner Journal" meldet, daß der König dem vormaligen Kapellmeister Richard Wagner die straffreie Rückkehr nach Sachsen bewilligt habe.

Paris, 28. März.

Die „Patrie" glaubt versichern zu können, daß ein Arrangement mit Rom möglich sei, da die Diskussion in den französischen Kammern einen großen Eindruck daselbst gemacht habe. — Die Beziehungen zwischen Frankreich, England und Spanien in Bezug auf die mexikanische Frage sind befriedigend. — Bely Pascha ist abberufen.

Brüssel, Sonntag 30. März, Vormitt.

Nach der heutigen „Indépendance" hätte der Kaiser Napoleon in einer am 26. d. mit dem Herrn v. Lavalette gehabten Unterredung erklärt, daß die französischen Truppen selbst nach dem Tode des Papstes während des Conclaves in Rom bleiben würden.

Konstantinopel, Sonnabend 29. März, Abends.

Der Sultan hat 19 Millionen rückständigen Sold aus seiner Chatulle an die Truppen gezahlt.

— Nach Berichten aus Athen haben daselbst zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Die Nachricht von der Uebergabe Nauplias und von der der Garnison bewilligten Amnestie wird bestätigt. Die Zahl der von der Amnestie ausgeschlossenen flüchtigen Offiziere beläuft sich auf zwölf. In Griechenland ist nun die Ruhe überall wiederhergestellt.

London, Sonnabend 29. März.

Aus New-York vom 17. d. eingetroffene Berichte melden, daß Macclellan eine Ansprache an die Armee am Potomac gehalten und ihr angezeigt habe, daß der Moment zur Handlung gekommen sei. Die Konföderirten hätten am 3. März 90,000 Mann in Manassas und im Ganzen 150,000 Mann gehabt, die sie in Zeit von 24 Stunden um Manassas konzentriren konnten. — Ein Theil der föderalistischen Flotte ist den Missisippi herabgegangen.

Petersburg, Sonntag 30. März.

Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß der Oberpolizeimeister Patkull Krankheits halber entlassen und daß General Annenkoff zum Nachfolger desselben ernannt worden sei.

— Die „Nordische Post" meldet, daß die Central-Kommission für Hypothekarbanken ihre Arbeiten beendigt habe; ihre betreffenden Vorschläge sind für vollständige Bankfreiheit und sprechen sich gegen das Prinzip von Regierungsbanken aus.

Rundschau.

Berlin, 29. März.

— Die „Stern-Ztg." enthält Folgendes: Die seit längerer Zeit hier gepflogenen commerciellen Verhandlungen mit Frankreich sind heute beendet worden. Der Handels-Vertrag nebst den beiderseitigen Zolltarifen, der Schifffahrts-Vertrag und die Uebereinkunft wegen der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen dem Zollverein und Frankreich, so wie die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst zunächst zwischen Preußen und Frankreich sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten am heutigen Tage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten festgestellt und paraphirt worden. Die definitive Unterzeichnung wird nach erfolgter Zustimmung der Zollvereinsstaaten, an welche zu dem Ende eine ausführliche Mittheilung in diesen Tagen von hier abgeht, stattfinden.

— Die durch den Austritt des zum Cultusminister avancirten Herrn v. Mühler erledigte Stelle eines Ober-Consistorial-Raths im evangelischen Oberkirchenrath ist einem Gleichgesinnten, dem schon seit einiger Zeit bei dieser Behörde commissarisch beschäftigten Kammergerichtsrath Stahn verliehen worden. Zum zweiten Justitiarius beim Oberkirchenrath soll der Consistorial-Rath Hermes in Coblenz designirt sein. — Graf v. Voß legt am 1. April wegen seines hohen Alters das Präsidium des Consistoriums der Provinz Brandenburg nieder und gehen die Geschäfte dieser Behörde einstweilen an den General-Superintendenten Hoffmann über.

— Der Staatsminister a. D. Graf v. Schwerin, welcher am Dienstag Abend mit seiner Gemahlin und Tochter, Hofdame J. Maj. der Königin, Berlin verläßt und die Reise nach Italien antritt, macht bereits seine Abschiedsbesuche. Der Graf Schwerin begiebt sich zunächst nach Dresden und von dort über Prag, Wien, Triest und Venedig nach Rom, von wo er über Mailand und durch die Tyroler Alpen zurückkehrt, um mit seiner Gemahlin in dem Kurorte Kissingen eine längere Badekur zu gebrauchen. Die Hofdame, Comtesse v. Schwerin geht von Kissingen aus sofort nach Baden-Baden, wo J. Maj. die Königin Anfangs Juni zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte einzutreffen gedenkt.

— In Folge der am 3. Dec. v. J. bewirkten Aufnahme der hiesigen Bevölkerung, welche eine Seelenzahl von gegen 522,000 ergeben, wird jetzt eine neue Aufnahme und Regelung der Urwahlbezirke vorgenommen und hierbei eine Erhöhung von 80 gegen die Urwahlbezirke im Novbr. v. J. eintreten.

— Die „Volks-Ztg." schreibt: Wir haben bereits erwähnt, daß sämmtliche Minister Wahlschreiben für ihre Ressorts erlassen haben. Wie verlautet, spricht sich der Erlaß des neuen Justizministers sehr energisch über die Stellung der Beamten aus, in Rücksicht darauf, daß sehr viele Richter sich der Fortschrittspartei angeschlossen haben.

Hamburg, 28. März. Der hiesige „Verein der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen", welcher am vorigen Montage den 14. Jahrestag der schleswig-holsteinischen Erhebung feierlich beging, hat heute Nachmittag einem der wackersten Kämpfer aus jener Zeit, die letzte Ehre erwiesen. Es war Major Jungmann, der, noch nicht volle 47 Jahre alt, heute zur Erde bestattet wurde. Zuerst in preußischen, dann in türkischen Diensten, kommandirte Hauptmann Jungmann die schleswig-holsteinischen Strandbatterieen an jenem denkwürdigen Tage bei Eckernförde, (5. April 1849), der den Dänen das Linienschiff „Christian VIII." kostete und ihnen den Besitz der schönen Fregatte „Gefion" raubte, welche später in die preußische Kriegsmarine überging. Im Verlaufe des schleswig-holsteinischen Krieges avancirte er zum Major, lebte später eine Zeit lang in Gotha und Oldenburg, und siedelte dann nach Hamburg über. In den letzten Jahren genoß er eine Unterstützung von Seiten des deutschen Bundes und eine Subvention von der preußischen Regierung. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Jungmann war ein einfacher, bescheidener, anspruchsloser Mann, der alle Ostentation vermied.

Kopenhagen, 27. März. In der gestrigen Sitzung des Reichsraths wurde der Gesetzentwurf in Betreff der Ablösung des Stader Zolles angenommen.

Wien, 26. März. Obwohl man hier für den Augenblick nicht fürchtet, daß der europäische Friede von Italien aus eine empfindliche Störung erleiden werde, so hält man es doch nicht für unmöglich, daß die italienische Actionspartei, welche sich in der neuesten Zeit wieder gewaltig rührt, irgend einen verzweifelten Streich zu unternehmen gedenkt. Es ist gewiß, daß die Vorbereitungen, welche von dieser Seite getroffen werden, die Annahme, daß eine Landung an irgend einem Punkte der dalmatischen Küste beabsichtigt werde, zu unterstützen geeignet sind, und ich kann Ihnen als sicher mittheilen, daß darüber bereits zu wiederholtenmalen in dem Ministerrathe debattirt worden ist. Von einer Seite wurde bei dieser Gelegenheit der Vorschlag gemacht, die dalmatische Küste in Blockadezustand zu erklären, worauf man jedoch nicht eingehen zu dürfen glaubte. Schließlich einigte man sich dahin, das Ueberwachungsgeschwader zu verstärken und die im südlichsten Theile Dalmatiens stationirten Garnisonen zu vermehren. Von Pola aus sind auch bereits drei Dampfer zu dem Ueberwachungsgeschwader gestoßen. Ebenso hat die Pforte ihrerseits die Escadre durch vier Kriegsschiffe verstärkt. Nächste Woche gehen von Pola vier Kanonenboote dahin ab. Von fremden Kriegsschiffen befinden sich in den dalmatischen Gewässern ein englisches und ein französisches. Russische Kriegsschiffe wurden erwartet.

Aus Athen wird vom 20. d. M. gemeldet, daß eine Schaar von 40 Landleuten, in der Nacht vom 16. d. gegen die Hauptstadt ziehend, durch eine Patrouille zersprengt worden war, und daß 16 von den Landleuten gefangen genommen worden seien. Es ist den Kammern ein Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kriegsgerichte vorgelegt worden.

Paris. Die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten über die Thaten der amerikanischen Panzerschiffe „Merrimac" und Monitor" haben hier wie in England ein eben so allgemeines als großes Aufsehen gemacht. Man will darin jetzt schon einen hinreichenden Beweis für die ungeheure Ueberlegenheit dieser neuen Zerstörungsmaschinen über alle nicht gepanzerten Segel- und Dampfschiffe sehen und glaubt, daß dadurch eine vollständige Umgestaltung der bestehenden Kriegs-Marine als unabweisbare Forderung sich ergebe. Eine Privatkorrespondenz des „Moniteur" giebt nachstehende Daten über das eine dieser Schiffe, den „Monitor", der bekanntlich seinen Gegner schließlich zwang, sich zurückzuziehen. Das Schiff besteht aus zwei übereinandergesetzten Theilen. Der untere, der **124** Fuß lang ist, liegt mit einer Neigung von 10° im Wasser, und ist aus leichtem, einen halben Zoll dickem Eisen gebaut. Um ihn zu treffen, muß eine Kugel durch eine Wassermasse von 25' dringen. Der obere Schiffskörper ist 127' lang und 41' breit, tritt 3½ Fuß auf den Seiten und 25' an jedem Ende hervor und deckt die Schraube und das Steuer. Die Breitseiten sind aus halbzolldickem Eisen, das mit 30 Zoll Eichenholz und 6 Zoll Schmiedeeisen überkleidet ist. Ueber dem in gleicher Weise geschützten Deck erhebt sich ein cylinderförmiger Thurm, welcher die Geschütze und die sie bedienende Mannschaft enthält. Es befinden sich darin zwei elfzöllige sogenannte Dahlgreen-Columbiaden, für welche man eigne 184 Pfd. schwere Kugeln, das Stück zu 49 Dollars, geschmiedet hat. Es sind abgedrehte Eisenwürfel. Der Thurm selbst dreht sich mit den Geschützen vermittelst der Dampfmaschine in beliebiger Geschwindigkeit um. Der Steuermann befindet sich gleichfalls in einem fünf Fuß über das Deck hervorstehenden eisernen Käfig, der 22,000 Pfd. schwer ist.

— Wie der „Indép." aus Paris berichtet wird, hat Pius **IX.** einen Schritt gethan, der als Demonstration gegen den Kaiser Napoleon allerdings bemerkenswerth ist, wenn derselbe sich bestätigt. Der Papst hat nämlich an den ultramontanen Bekämpfer der Adresse des gesetzgebenden Körpers, Keller, in Folge der Rede dieses Abgeordneten gegen die napoleonische Politik ein eigenhändiges Belobungsschreiben gerichtet.

London 24. März. Die italienische Frage tritt in der Presse wieder in den Vordergrund. Garibaldi's Wiederauftreten in Italien, sagt die Times, zeigt, daß die Regierung Victor Emanuel's schwach ist. Unter der starken Hand Cavours blieb der ritterliche Held der italienischen Freiheit in seiner Einsamkeit zurückgehalten, und wurde nur auf die Bühne gebracht, wenn irgend ein großes Unternehmen auszuführen war. Hercules erhielt gefährliche Sendungen, und erschien nur, wenn er irgend eine verzweifelte Arbeit vornahm, deren Mißlingen seinen Ruhm, aber nicht die Sache Italiens, gefährdet haben würde. Ricasoli hatte von der Politik seines großen Meisters genug ererbt, um den großen Geist des augenblicklichen Handelns niederzubannen. Das italienische Volk glaubte blind an Cavour, und es vertraute Ricasoli, weil er Cavour's Zögling war. Zu Ratazzi haben die feurigen Köpfe Jungitaliens kein solches Vertrauen. Die Folge ist, daß Garibaldi wieder auf der Bühne erscheint, daß in Mailand wieder Illuminationen, Bankette und Volksdemonstrationen an der Tagesordnung sind, und daß sich ein Nebenparlament gebildet hat, welches populairer ist als dasjenige, welches in der alten Hauptstadt Piemonts tagt. Es ist nicht schwer, die Ungeduld jener Italiener zu begreifen, welche Italien für die Italiener zu erlangen hofften, und nun glauben, daß ein Ministerium Ratazzi beinahe nichts Anderes heißt, als ein Italien für die Franzosen. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß der alte Mazzinismus wieder sein Haupt erhebt, und daß die Mailänder wieder „Rom und Venedig!" rufen. Venedig und Rom! heißt in diesem Augenblicke so viel wie Besiegung Oesterreichs und Frankreichs, und doch ist Italien außer Stande, sich im friedlichen Besitze Neapels zu behaupten. Wenn Garibaldi den Volkshaufen von Mailand verspricht, daß Venedig und Rom bald ihr eigen sein sollen, und wenn er von „der Macht der Ideen und der Zukunft Italiens" redet, so kann er kaum vergessen haben, wie unmöglich es ihm ward, Rom zu behaupten, als er sich im Besitze von Rom befand. Er wenigstens kann nicht so wahnsinnig sein, die zwei größten Militärmächte Europas zum Kampfe herausfordern zu wollen. Wenn Italien weise ist, wird es sich lieber gedulden, und warten, bis es erstarkt ist. — Die Enthüllungen in Bezug auf die vertraulichen Verhandlungen, welche zwischen Cavour und dem Cardinal Antonelli im Jahre 1861 stattgefunden und welche der französische Gesandte durchbrochen haben soll, erregen hier eine nicht geringe Aufmerksamkeit. Die ministerielle „Morn.-P." versucht die Wendung, welche die Angelegenheit genommen, zu Gunsten des Kaisers Napoleon auszubeuten; „Daily News" dagegen ist überzeugt, daß der Kaiser eine Erledigung der römischen Frage nicht wollte und fordert die französische Regierung auf, die Thatsache zu widerlegen, wenn sie falsch sei. Auch der conservative „Morning Herald" zweifelt nicht, daß Frankreich ein falsches Spiel getrieben habe und noch immer treibe.

— Der „Morning Post" zufolge ist „in hohen Kreisen" die Rede davon, daß Graf Bernstorff bald wieder auf den hiesigen Gesandtschaftsposten zurückkehren werde. Wir wissen nicht, was die „Morning Post" bald nennt. Vor der Hand erwartet man in den Kreisen der Berliner Diplomatie Herrn von Bismarck als Ersatzmann des Grafen.

— Der „Morning Herald" bringt heute wieder eine Correspondenz aus Neapel mit der Versicherung, daß die sogenannte Brigandage die moralische und materielle Unterstützung des Landvolks, so wie stellenweise der Nationalgarde, für sich habe, und daß Hand in Hand mit derselben eine starke muratistische Bewegung gehe. Auf diese Mittheilungen gestützt, bemerkt der „Herald" in einem Leitartikel: „Mit schnellen Schritten naht eine neapolitanische Krisis heran, die eine den Interessen Englands sehr nachtheilige Lösung zu finden droht. Die Nemesis schreitet diesmal schnell. Wir munterten die Piemontesen auf und halfen ihnen, den rechtmäßigen Landesherrn Neapels zu vertreiben und sein Gebiet zu annectiren. Der einzige verständliche Gedanke dieser Politik des Grafen Russell war, Piemont so zu vergrößern, daß es Frankreich Widerstand leisten könne. Es war ein ungereimter Plan, und die Mittel der Ausführung waren höchst unmoralisch. Gut, wir gaben Piemont an Neapel. Wir sagten zu anderen Mächten: „„Hände weg! Laßt die Stärkeren mit seinem schwächeren Gegner nach Belieben umspringen, oder Ihr bekommt mit uns Händel."" Und gerade damals waren solche Händel Frankreich nicht gelegen, gar nicht im wirklichen Interesse des Kaisers und seiner italienischen Politik. Gut, unsere Liberalen beklatschten die piemontesische Eroberung Neapels und hießen uns die meisterhafte Politik bewundern, durch die Graf Russell eine Nation von 20 Mill. Seelen zum Alliirten gewonnen hatte, um Frankreich schachmatt zu machen. Und was ist die Folge! Nicht nur ist Neapel durch einen blutigen Bürgerkrieg verheert — ein Umstand, der pfiffigen Politikern wie Graf Russell vielleicht keiner Erwägung werth scheint — sondern das Volk wendet sich an Frankreich um Schutz gegen Piemont und sucht sich dem verhaßten Joch des italienischen Fremden zu entziehen, indem es auf seinen Thron einen Prinzen berufen will, der in Abhängigkeit des französischen Monarchen sein wird. Die aufständische Bewegung wird in der That nicht durch Anhänglichkeit an Franz **II.**, sondern durch Antipathie gegen die Piemontesen geschürt. Lucian Murat könnte die Neapolitaner von dieser Invasion befreien. Als seine Unterthanen würden sie ihren Hauptwunsch erfüllt sehen, von Neapolitanern regiert, eine eigene Nation sein und ihren eigenen Hof haben. Sie sind erst Neapolitaner und dann Italiener. Aber kann England eine solche Revolution mit Wohlgefallen ansehen? Die Erhebung Murat's auf den Thron von Neapel ist der sicherste Schritt, um das Mittelmeer in einen französischen Binnensee zu verwandeln. Aber was können wir thun? Wir haben die Rechtsgültigkeit jenes bequemsten Werkzeuges der Tyrannei, das Plebiscit, anerkannt. Ein Plebiscit hat Victor Emanuel Neapel gegeben, ein neues kann es ihm nehmen und auf Murat übertragen. Wir können nichts thun, als der italienischen Regierung souffliren, und dies wird wahrscheinlich wenig frommen. Wenn der Kaiser der Franzosen Neapel für seinen Vetter verlangt und dafür einen Gegenwerth — etwa die Entfernung aus Rom oder eine Allianz gegen Oesterreich — bietet, so wird Signor Ratazzi das Geschäft abschließen, ohne erst Graf Russell um seine Meinung zu fragen."

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 31. März.

— Vom 1. April cr. ab werden laut Verfügung des Königl. Ministeriums für Handel ꝛc. d. d. 28. März cr. die Gebühren für interne Korrespondenz in der Weise ermäßigt, daß die bisherige 3. Zone in Wegfall kommt, mithin nur zwei Gebühren-Zonen bestehen bleiben: die erste bis zu 10 Meilen, die zweite über 10 Meilen Entfernung. Das Maximum der Beförderungs-Gebühr für eine einfache, ausschließlich auf preußischen Telegraphenlinien zu befördernde Depesche (20 Wörter) beträgt demnach 16 Sgr., für eine Depesche von 30 Wörtern 24 Sgr. u. s. w.

— Ein zahlreiches Publikum hatte sich gestern eingefunden zu der öffentlichen Unterrichtsstunde, welche die Herren Vorsteher der Handelsschule im Gewerbehause abhalten ließen. Mit beiden Classen der Anstalt wurde eine kurze Prüfung angestellt, die die Gegenstände und die Manier der Behandlung zeigen sollte. Mit den Fortschritten, welche sich in den ausgelegten Proben zeigten, konnte man wohl zufrieden sein, obwohl wir uns der Bemerkung nicht erwehren konnten, daß die Ausbildung in der Muttersprache doch in den Elementarschulen sehr vernachläßigt zu werden scheint. Dieser Mangel muß den Lehrern an der Handelsschule bedeutende Hindernisse bereiten. An die Schüler, welche sich durch Fleiß, Talent oder Character hervorgethan haben, wurden Prämien vertheilt und zwar 3 in jeder Classe. In der 1. Classe erhielten dieselben: Neumann bei Hrn. Puttkammer, Cederholm bei Hrn. v. Dühren, Nowitzky bei Hrn. Fast; in der 2. Classe: Willenius bei Hrn. Herrmann, Büttner bei Hrn. Schubert u. Meier, Baumann bei Hrn. Momber. Die Anstalt hat ihren Ruf begründet und es steht ein bedeutender Zuwachs an Schülern wohl um so mehr zu erwarten, weil jeder Detaillist einsehen gelernt hat, wie sehr theoretische Kenntnisse bei den jungen Leuten das Geschäft erleichtern und fördern. Diese Erfahrung veranlaßte auch gestern eine Anzahl Principale, sofort ihre Lehrlinge in das daliegende Verzeichniß einzuschreiben. Nach unserm Dafürhalten mußte aber die Schülerzahl eine noch viel größere sein, wenn alle Lehrlinge des Detailgeschäfts an dem Unterricht Theil nehmen. Und dieß sollte man ihnen zur Pflicht machen. In Hannover z. B. muß jeder Lehrling 2 Jahre lang die dortige Handelsschule besuchen. — Das neue Semester beginnt am 2. April, Abends 7 Uhr. Von Ostern ab fallen die Stunden aber in die Morgenstunden von 6—7 Uhr. Anmeldungen sind bei Hrn. F. W. Puttkammer zu machen. Möchten doch alle Principale und Eltern der Lehrlinge diese vortreffliche Gelegenheit nicht versäumen, den jungen Leuten einen Schatz für's Leben mitzugeben, der nicht von ihnen genommen werden kann!

— Vorgestern Mittags stürzte sich der Pionier Fridrichs an der Brücke zum Schwarzen Meere in die Radaune, um sich zu ertränken. Die zufällig vorübergehenden beiden Herren Garde-Offiziere Hauptmann v. Studnitz und Lieut. v. Esebeck warfen ihre Waffen und Kleider ab und sprangen demselben in den zur Zeit durch Regengüsse und geschmolzene Schneemassen stark angeschwollenen Fluß nach. Es gelang denselben den Unglücklichen an der großen Bleiche trotz der starken Strömung an's Ufer zu ziehen und ins Leben zurückzubringen. Der Pionir soll den Schritt, aus Furcht vor den standrechtlich ihm zuerkannten Eintritt in die Straffection begangen haben.

— Friederike Goßmann reist nach Beendigung ihres Gastspiels auf hiesiger Bühne direct nach Berlin, um dort auf der Bühne des Königl. Hoftheaters einen Cyclus von Gastrollen zu geben.

— Die bevorstehende Sommer-Saison bringt uns als Ueberraschung ein neues Theater, welches als Victoria-Theater am ersten Pfingstfeiertage d. J. eröffnet werden soll. Der Unternehmer ist der hier bereits durch seine Gärtnerei wohlbekannte Herr Julius Radike, dem es endlich nach Beseitigung vieler Schwierigkeiten gelungen ist, ein derartiges Institut im Garten seines Grundstückes, Neugarten No. 6., ins Leben zu rufen. Herr Faß, Helden-Tenor am hiesigen Stadt-Theater, ist als artistischer Director von Herrn Radike engagirt; derselbe hat sich in der Theaterwelt bereits als Leiter derartiger Institute einen guten Ruf erworben. Sämmtliche Decorationen malt Herr Witte, der in seinen Leistungen sich neuerdings in der Gounod'schen Oper bewährt hat. Vor und nach der Theater-Vorstellung finden Garten-Concerte statt, für welche Herr Musik-Director Winter mit seiner Kapelle gewonnen ist. Wir wünschen dem kostspieligen Unternehmen das beste Gedeihen!

— Am nächsten Mittwoch wird der Violin-Virtuose Herr Laub in hiesiger Stadt ein Concert geben.

— In den nächsten Tagen wird eine von dem hier lebenden Hrn. Baron v. Katzler veranstaltete deutsche Uebersetzung der humoristischen und satyrischen Dichtungen des spanischen Dichters Don Joseph Iglesias de la Casa im Buchhandel erscheinen.

— Am nächsten Mittwoch wird die Fortschritts- und am nächsten Donnerstag die conservative Partei im großen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Versammlung behufs der Neuwahlen halten.

— Die nächste Schwurgerichts-Periode wird am 18. Mai beginnen.

— Am Sonnabend Vormittag brannte in dem Auerbachschen Grundstücke Breiteg. No. 29 und gestern Vormittags in dem Grundstücke der Wittwe Foth am Vorstädt. Graben No. 68 der Glanzruß im Schornsteine; heute früh 2 Uhr der Flugruß im Backschornsteine des Bäckers Cohn auf Mattenbuden. Am Sonnabend kurz vor 12 Uhr Nachts hatte sich vor dem Perninschen Hause in der Breitegasse 78 glühende Asche in einem auf dem Beischlage stehenden Tönnchen und dadurch die in demselben befindlichen Schlacken von Steinkohlen, Gemüll ꝛc. entzündet. Bei allen diesen Bränden war die Feuerwehr zur Stelle und leistete Hülfe.

— [Ein Bock als Gärtner.] Ein Marinebeamter bemerkte, daß das auf seinem Boden befindliche kleingeschlagene Holz wider alle Berechnung schnell abnahm, vermuthete daher Hausdiebe und bestellte sich einen Mann als Wächter, welcher aus einem Versteck auf die ungebetenen Gäste fahnden sollte. Diesem Wächter gelang es nun zwar nicht die Diebe zu ertappen, jedoch hatte er Gelegenheit zu bemerken, daß auf dem Boden das Bett des Dienstmädchens stand und sofort machte sich in ihm die Sehnsucht rege, in den Besitz dieser Betten zu gelangen. Er schlich sich daher vor einigen Tagen auf den Boden und hatte bereits die Betten wohl verpackt auf seinem Nacken, als er durch das Hinzukommen der Mitbewohner des Hauses an dem beabsichtigten Diebstahl verhindert wurde.

— Wie man hört, steht Herr v. d. Heydt mit den Besitzern der etwa zwei Quadratmeilen großen Herrschaft Raudnitz bei Dt. Eylau wegen Ankaufs derselben in Unterhandlung. Es werden dafür 1 Mill. 350,000 Thaler gefordert. Für sich soll Hr. v. d. Heydt den Ankauf nicht beabsichtigen, sondern im Auftrage eines Mitgliedes des königl. Hauses den Vermittler machen. Die bisherigen Besitzer waren die Kommerzienräthe Gebrüder Bittrich aus Königsberg und deren Vetter, Herr Schlemmer. Bei dem Areal von ca. 590 kulmischen Hufen oder a $67\frac{1}{2}$ also 40,000 Magdeburger Morgen stellt sich der Preis pro Hufe auf ca. 2280 Thlr., oder auf ca. $33\frac{3}{4}$ Thlr. pro Magdeburger Morgen, was in Rücksicht des schönen Bodens und des wohlbestandenen Waldes eine gute Rente in Aussicht stellt. Hierzu kommt die günstige Lage dicht neben den durch die bekannten schiefen Ebenen schiffbaren Oberländischen Seen und dem Drewenzfluß, und eine sehr rationell betriebene Branntweinbrennerei.

Königsberg. Der Vorsitzende des hiesigen Handwerkervereins, Dr. Falkson, hat folgende Verfügung erhalten: „Der hiesige Handwerkerverein, welcher nach Inhalt seiner Statuten den Zweck haben soll, allgemeine Bildung, gute Sitte und freundlichen Verkehr der verschiedenen Berufsklassen unter seinen Mitgliedern zu befördern, hat in seinen Versammlungen gleichwohl verschiedentlich politische Gegenstände erörtert, wie solches aus den Referaten der hiesigen Lokalblätter, sowie aus den Anzeigen derjenigen Beamten, welche die Versammlungen polizeilich überwacht haben, unzweideutig hervorgeht. Da der Handwerkerverein hiernach als ein politischer Verein zu erachten und als solcher den Beschränkungen des §. 8. des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 unterliegt, so kann derselbe nicht für berechtigt erachtet werden, Lehrlinge und Schüler als Mitglieder aufzunehmen; dessenungeachtet ist, namentlich in letzterer Zeit, eine Anzahl von Lehrlingen, sowie der Gewerbeschüler Eschholz, nach Ausweis der von dem Schriftführer des Vereins, dem Kaufmann Jahr, dem Polizei-Präsidio vorgelegten Anzeigen als Mitglieder aufgenommen worden. Damit ist aber den §§. 8. und 16. des Vereinsgesetzes zuwider gehandelt und ich habe mich deshalb veranlaßt sehen müssen, vorbehaltlich des gegen die Betheiligten einzuleitenden, strafgerichtlichen Verfahrens, den Verein vorläufig zu schließen. Indem ich den Vorstand davon in Kenntniß setze, fordere ich denselben auf, fernerhin keine Versammlungen des Vereins zu veranstalten, da gegen solche in jedem Falle sofort eingeschritten werden müßte. Königsberg, den 28. März 1862.
Königlicher Polizei-Präsident. Maurach."

Bromberg. Bei der am 31. März c. beginnenden Schwurgerichts-Sitzung kommen zur Verhandlung: eine Sache wegen Mordes, eine wegen Verwandten-, eine wegen Kindesmord, eine wegen versuchten Mordes, eine wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, eine wegen Falschmünzerei, eine wegen Meineid, eine wegen Bigamie, eine wegen Wechselfälschung, eine wegen Urkundenfälschung, fünf wegen schweren Diebstahls.

Stadt-Theater.

Erfolge entscheiden — und zwar nicht nur auf dem Gebiete der Politik, sondern auch auf dem der Kunst. Die Erfolge, welche Friederike Goßmann als dramatische Künstlerin hier in Danzig hat, sind in der That staunenswerth. Man glaubte, der Enthusiasmus würde sich endlich verringern; doch Nein! — er schwillt vielmehr von Tag zu Tag zu einem stärkeren Strom an. Bei ihrer gestrigen vierten Gastdarstellung, die bei so genanntem „ausgeräumten Orchester" stattfand, war für viele Schaulustige kein Plätzchen mehr zu finden. Alle Zuschauerräume waren im wahren Sinne des Wortes vollgepfropft. Es wurden zwei Stücke gegeben, nämlich das Angely'sche Lustspiel: „Die Schwestern" und das Blumsche: „Ich bleibe ledig". Im erstgenannten spielte die gefeierte Gastin die Rolle des Gretchen Lieblich und ehrte ihren Namen durch die künstlerische That, worüber das sonntagsfrohe Publikum höchst entzückt war und den schallenden Triumphgesang der Hände anstimmte. Es verdienen aber auch für die erheiternde Darstellung des allerliebsten kleinen Lustspiels die übrigen Mitwirkenden Frl. Christ, Hr. v. Moser, Hr. Lippert und Hr. Röficke volle Anerkennung. Nach dem Schlusse dieses Stückes wurde die gefeierte Gastin durch 20 Blumen-Bouquets, Kränze 2c. erfreut, die, wie man sagt durch drei Enthusiasten aus Königsberg gespendet sein sollen. — In dem Blum'schen Lustspiel gab Friederike Goßmann die Karoline. Ihre Darstellung ward sowohl in Zeichnung wie Colorit die Naivität selber und so geeignet den harmlosen Sinn der Zuschauer zu Flammen der Begeisterung anzufachen. Die übrigen einschlagenden Rollen des Stückes wurden von Herrn Metz (Freiherr Hippolytos v. Biberstein), Herrn von Moser (Baron von Rautenkranz), Herrn Haverström (Ludwig, des Barons Neffe), Frau Dill (des Barons Schwester), Hrn. Lippert (Gustav Dorner), Röficke (Friseur) und Frl. Ottmer (Sabine) wacker gespielt. Das Ensemble überraschte durch Lebhaftigkeit und ein schnelles Ineinandergreifen.

Concert.

Die vereinigten Sänger Danzig's gaben am vorigen Sonnabend ihr viertes Concert im großen Saale des Schützenhauses und zwar zu einem wohlthätigen Zweck. Der Besuch war überaus zahlreich. — Die Summe, welche eingekommen, beträgt jedenfalls über 200 Thaler. Der Zweck der Wohlthätigkeit ist also auf das Lohnendste erfüllt. Doch auch in künstlerischer Beziehung ist das Concert der Anerkennung werth und zeugt von dem lebhaftesten Eifer der Unternehmer und sämmtlicher Mitwirkenden. Der Anfang wurde mit Mendelsohn's Ouverture zum „Sommernachtstraum" gemacht. Wie oft man auch dies wunderliebliche Musikstück gehört haben mag, immer wieder aufs Neue übt es seinen Zauber und macht unsern innersten Sinn für die Offenbarungen der tiefsten Geheimnisse des menschlichen Gemüths durch die Macht der Töne empfänglich. Es muß denn auch immer als eine gute Wahl bezeichnet werden, wenn ein Concert das sich der höheren Ideen der Musik dienstbar zu erweisen sucht, durch die benannte Ouverture eingeleitet wird. Die Hörer empfangen durch dieselbe gleichsam eine musikalische Weihe. Der Ouverture, die unter Hrn. Frühling's Leitung recht brav vom Orchester ausgeführt wurde, folgten zwei von Hrn. Brofft gesungene Lieder: 1) „Wiedersehen", von Liebe; 2) „Am Rhein" von Goltermann. Der geschätzte Sänger sang beide Lieder mit Seele und Empfindung und erntete den Beifall des Publikums. Indessen hätten wir wohl gewünscht, für das erste ein anderes von mehr Kraft und Saft zu hören. Die allzugroße Sentimentalität ist einmal für den Concert-Saal nicht geeignet; auch ist sie nicht dem männlichen Character angemessen. Nach Herrn Brofft producirte sich Herr Haupt mit einem Vortrage auf dem Flügel: „Fantasie über Motive a. d. Puritanern", von Lißt. Die Lißt'sche Composition gab dem Herrn Vortragenden allerdings Gelegenheit seine Virtuosität zu zeigen und derselben die Bewunderung und den Beifall des Publicums zu erwerben; doch sie ließ die Hörer kalt, weil ihr das eigenthümlichste Wesen der Musik, die Seele fehlt. Zwei Lieder, welche hierauf Frau Hain-Schneidtinger sang, wurden durch den Genius dieser Künstlerin ungemein gehoben und durch den schallendsten Beifall ausgezeichnet. Es waren: 1) „Mein Liebster ist im Dorf der Schmidt", von Hölzel. 2) „Liebchen, wo bist Du?" von Lachner. Die Composition des ersten ist eine recht geschickte und sucht durch Naivität zu wirken; doch hat der gute Wille des Componisten seinen Zweck nicht vollständig erreicht; es tritt in seinem Erzeugniß noch zu viel Absichtlichkeit hervor, was, wie Jedermann weiß, das gerade Gegentheil des Naiven ist. — Die Composition des Lachner'schen Liedes ist voller Schwung und Feuer und entspricht allen Forderungen, welche man an eine Lied-Composition zu stellen berechtigt. Nachdem Herr Fischer-Achten die, schon für ein früheres Concert angekündigte Arie aus „Johann von Paris" unter dem lebhaftesten Beifall des Publicums gesungen, machten Frau Hain-Schneidtinger, Herr Brofft und Herr Fischer-Achten mit einem Terzett aus dem „Nachtlager von Granada" den Schluß des ersten Theils des Concerts. Der Vortrag des herrlichen Musikstückes war eben so correct wie seeleninnig und schwungvoll, so daß die innere Erhebung des Publicums und der lauteste Beifall nicht fehlen konnten. Den zweiten Theil des Concerts bildete W. Tschirch's bekannte Composition: „Eine Nacht auf dem Meere". Das Thema der Composition ist allerdings ein sehr glücklich gewähltes, doch auch die Behandlung desselben zeigt viel musikalische Begabung. Besonders zeigt sich auch darin eine feine Natursinnigkeit und Schwung der Phantasie. Die Ausführung des Werkes gab einen erfreulichen Beweis für den Ernst und Fleiß, mit denen man an dieselbe gegangen. Die Chöre klangen frisch und kräftig, während sie aber auch durch eine anerkennenswerthe Nüancirung den Intentionen des Componisten nachkamen. Die Solopartien wirkten auf das Vortheilhafteste. — Schließlich sprechen wir noch Hrn. Frühling, der das ganze Concert dirigirte, unsere volle Anerkennung aus für seine eben so eifrigen wie erfolgreichen Bemühungen um das Gelingen desselben.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht.

[Messerstich.] Der Arbeiter Gustav Adolph Bansemer, 26 Jahr alt, ist angeklagt, dem Arbeiter Zaminski am 16. Decbr. v. J. eine Körperverletzung durch einen Messerstich zugefügt zu haben. Als sich der Angeklagte und der Damnificat an dem benannten Tage auf einem hiesigen Holzfelde befanden, brachte um Mittagszeit ein Mädchen einem Arbeiter das Mittagsessen. Bansemer suchte auf seine Weise mit dem Mädchen zu scherzen. Das wollte aber Zaminski nicht leiden und sagte, Bansemer sei ein Lausangel und Schweinigel, weil er sich einen unziemlichen Scherz mit einem ehrbaren Mädchen erlaube. Nun geriethen beide Arbeiter in einen heftigen Streit, und Zaminski zog sein Messer hervor, um sich mit demselben gegen Bansemer zu rächen. — Während aber schon die beiden Kampfhähne mit Todesverachtung einander gegenüberstanden und Einer dem Andern das Lebenslicht auszulöschen trachtete, warf sich plötzlich der Arbeiter Seydler in ihre Mitte um Friede und Ruhe zu stiften. Es schien ihm auch Anfangs gelingen zu wollen; aber in demselben Moment, wo er sein Friedenswerk vollendet zu haben glaubte und die beiden Hähne unvermuthet in sanfte Lämmer umgewandelt zu sein schienen, ergriff Bansemer plötzlich sein Messer und führte mit demselben über Seidler's Schulter hinweg einen so verwegenen Stich auf Zaminski's Rücken, daß diesem das Messer im Rücken sitzen blieb. Nachdem ihm dasselbe wieder herausgezogen war, fiel er in Ohnmacht und mußte, als er sich darauf etwas erholt hatte, ins städtische Lazareth behufs seiner Heilung gebracht werden. Hier blieb er bis zum 14. Januar und wurde glücklich geheilt. In der heute gegen Bansemer stattgehabten öffentlichen Gerichtsverhandlung gestand derselbe seine Schuld reumüthig ein und wurde unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen und Tragung der Kosten verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

29	3	327,70	+ 8,2	SW. schwach, dick m. Regen. Oestl. still, dicke Luft.
30	12	330,44	+ 2,6	
	8	333,24	+ 1,0	N. schwach, bewölkt u. trübe.
31	12	334,34	+ 2,1	do. do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 29. März. Die Land- und Bahnzufuhren von Weizen waren in dieser Woche sehr beschränkt, dagegen wurden bereits einige Stromzufuhren ausgeboten, die zur Stadt kommen werden, sobald sie die Plenendorfer Schleuse passiren können. Der ganze Umsatz stieg doch nur auf 160 Lasten Weizen, die nur mit einer Preisermäßigung von 2 Sgr. pro Scheffel, besonders für mittlere Gattungen, anzubringen waren. Der Handel befindet sich in einem stagnirenden Zustande aus Mangel an Käufern und Unternehmungslust, die sich aber vielleicht finden werden bei größeren Zufuhren und reichlicher Auswahl. Im Ganzen sind zaghafte Ansichten nicht vorherrschend, aber die schwache Bewegung der englischen Märkte und die Stelle der französischen und belgischen gebieten Vorsicht. Gemacht ist für glasigen und hochbunten 133.34pfd. Weizen 100 bis 102 Sgr. per Scheffel; für hellbunten 129.30pfd. 92 bis 94, und 126.28pfd. 85 bis 91.; für ordinairen bunten 121. 25pfd. $72\frac{1}{2}$, 75 bis 81. Rother kam nicht zum Handel. — Roggen bleibt selbstverständlich unter kleinen Preisschwankungen beliebt. In d. W. erlitt der Werth eine Minderung von 1 Sgr. Die Zufuhr von 160 Lasten wurde übrigens geräumt. 119.27pfd. $57\frac{1}{2}$ bis 59 Sgr. nach bekannter Norm. Bemerkenswerth bleibt der geringe Werthunterschied von leichter und schwerer Waare, der nach herkömmlicher Ansicht durch die Normirung keinesweges genügend ausgeglichen wird. Man schreibt dies der Rücksicht auf die norwegischen Freunde zu, die weniger auf den inneren Gehalt als auf wohlfeiler scheinende Preise sehen. — Der geringe Umsatz in Gerste war etwas fester wie bisher. Kleine 103.110pfd. 35 bis 40 Sgr., große 113pfd. $42\frac{1}{2}$. — Erbsen ebenfalls knapp und besser bezahlt. Für Futter- und Koch- 53 bis $57\frac{1}{2}$ Sgr., Saat- 60 bis 62. — Hafer ist zum örtlichen Verbrauch gut verkäuflich. Für 65.76pfd. und je nach sonstiger Beschaffenheit 26 bis 31 Sgr. — Aus der Zufuhr von 600 Tonnen Spiritus war Vieles kontrahirt und das Uebrige wurde bei matter Kauflust zu $16\frac{5}{6}$.$16\frac{3}{4}$ Thlr. untergebracht. — Jetzt hat uns auch der Nachwinter verlassen und die Vegetation wird rege, doch ist die Frühlingsstimmung noch schwach. Der mit Katastrophen drohende Eisgang ist im Ganzen glücklich vorübergegangen, und die Handelsthätigkeit auf Strom und Meer belebt sich.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 29. März:
W. Jacobsen, Dorothea, n. Neustadt u. H. Gehm, Julius, n. Moß, m. Getr.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsen-Verkäufe am 31. März.
Weizen, 14 Last, 132pfd. fl. 580, 128.29pfd. fl. 550.
Roggen, 36 Last, fl. 348—351 pr. 125pfd.
Gerste, gr. 7 Last, 111.12pfd. fl. 249, 111pfd. fl. 246, 109pfd. fl. 240.

Berlin, 29. März. Weizen 65—78 Thlr.
Roggen 51 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 33—38 Thlr.
Hafer 22—25 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr.
Rüböl loco $12\frac{3}{4}$ Thlr.
Leinöl loco $13\frac{2}{3}$ Thlr.
Spiritus $17\frac{1}{6}$ Thlr. pr. 8000% Tr.

Stettin, 29. März. Weizen 85pfd. 75—80 Thlr.
Roggen 48—$49\frac{1}{2}$ Thlr.
Rüböl 12 Thlr.
Spiritus ohne Faß 17 Thlr.

Bromberg, 29. März. Weizen 125—28pfd. 60—64 Thlr.
Roggen 120—25pfd. 41—44 Thlr.
Erbsen 36—40 Sgr.
Spiritus 16 Thlr.

Course zu Danzig am 27. März:

		Brief	Geld	gem.
London 3 M.	tlr.	$6.21\frac{3}{4}$	—	$6.21\frac{1}{8}$
Amsterdam 2 M.		142	$141\frac{3}{4}$	—
Westpr. Pf.-Br. $3\frac{1}{2}$%		89	—	$88\frac{1}{2}$
do. 4%		$99\frac{1}{8}$	—	—
Staatsanleihe $4\frac{1}{2}$%		$101\frac{1}{2}$	—	—
do. 5%		108	—	—
Pr. Rentenbriefe 4%		$99\frac{1}{4}$	—	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Oberst und Kommandeur der 1. Art.-Brig. v. Lengsfeld und Lieut. u. Adjutant Weinberger a. Königsberg. Domainen-Pächter Seer n. Sohn a. Nieszczewia, Die Kaufl. de Hart a. New-Castle, Knyn a. Gräfrath, Drümmer a. Bromberg, Ehlen a. Berlin, Hoffmann a. Bremen, Branceaux a. Lyon u. Stern a. Westphalen.

Hotel de Berlin:

Inspector Jacobsohn a. Königsberg. Die Kaufleute v. Witt a. St. Petersburg, Stottler a. Moskau, Weber u. Ehlers a. Stettin, Grapow a. Berlin und Bonstedt a. Breslau.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. v. Palowski a. Thorn u. Trenkmann a. Ramten. Rentier Berger a. Königsberg. Studiosus Guttstadt a. Berlin. Die Kaufl. Guttstadt u. l'Orange a. Berlin und Kuhn a. Stettin.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. v. Knesebeck n. Gattin a. Wloclaweck. Gutsbes. Schröder a. Neuerweck. Stations-Vorst. Wulff u. Sohn a. Bromberg. Stud. Druckenmüller a. Steele. Fabrikant Leisteman a. Chemnitz. Die Kaufl. Hübner a. Elberfeld, Greinert a. Berlin u. Fischer a. Mannheim.

Hotel de Thorn:

Gutsbes. Frost a. Majewo. Die Rent. Wunderlich, Ehmke u. Krause a. Elbing, v. Boekum n. Frl. Tochter a. Cöln. Fabrikant Schipperle a. Hof, Dispon. Couvrier a. Görlitz. Landw. Dahlweid a. Sykorczin. Maschinenbauer Grüne a. Posen. Die Kaufl. Schröter a. Koburg, Wölfer a. Leipzig, Silbenroth a. Mannheim, Annschütz a. Werneburg, Reis a. Hamburg u. Holländer a. Altona.

Hotel d'Oliva.

Goldschmied Krause a. Berlin. Die Kaufl. Mosner a. Berlin, Fürstenberg a. Stettin u. Hochstetter a. Breslau.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung der in Gemäßheit der Artikel 51. und 75. der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 eintretenden Neuwahl des Hauses der Abgeordneten hat der Hr. Minister des Innern, wie hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, auf Grund der §§. 17. und 28. der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 — Gesetzsammlung von 1849, No. 19. — den Tag zur Wahl der Wahlmänner auf den 28. April d. J. und den Tag zur Wahl der Abgeordneten auf den 6. Mai d. J. festgesetzt.

Danzig, den 28. März 1862.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern
Pavelt.

Verzeichniß
der Wahlbezirke des Regierungsbezirks Danzig für die Wahl der Abgeordneten für das Abgeordnetenhaus.

Wahlbezirke.	Wahlorte	Anzahl der zu wähl. Abgeo.	Wahlcommissarien.
Kr. Elbing „ Marienburg	Marienburg	2	Landr. Abramowski.
Stadt Danzig Kreis Danzig	Danzig	3	Reg.-Rath Niemann.
Kreis Neustadt „ Carthaus	Zoppot	2	Reg.-Rath v. Meusel.
Kreis Berent „ Pr.Stargardt	Pr.Stargrdt	2	Landrath Engler.

Der **diesjährige Pferdemarkt** wird **am 2., 3. und 4. Juni c.** hierselbst **auf dem Platze zwischen dem Tragheimer und Steindammer Thore** abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen können nur bis zum **5. Mai c.** berücksichtigt werden; ein offener Stand kostet pro Pferd 4½ Thlr., ein Kastenstand 5 Thlr.

Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei unter der Adresse des Comités.

Mündliche Anmeldungen werden von dem Zahlmeister a. D. Seddig, Altroßgärtner Predigerstraße No. 20., eine Treppe hoch hinten, entgegengenommen.

Königsberg, den 1. April 1862.

Das Comité für den Pferdemarkt.

v. Bardeleben, Rinau. **v. Gottberg,** Wulfshöfen. **v. d. Gröben,** Rippen.
v. d. Gröben, Rittmeister u. Eskadron-Chef im Königl. Ostpr. Kürassier-Regt. (No. 3.) **v. Zander,** Major aggr. dem Königl. 1. Ostpr. Grenadier-Regt. (No. 1.)

In **Adl. Zellen** bei Mewe stehn 100 Stück **starke Hammel** zum Verkauf. — Die Abnahme kann auch vor der Schur erfolgen.

In **Tarputschen** pr. Trempen, 3 Meilen vom Bahnhof Insterburg stehen **20 fette Mastochsen** zum Verkauf.

Wahl-Angelegenheit.

Die liberalen **Urwähler** des Stadt- u. Landkreises Danzig werden zu einer Versammlung auf **Mittwoch**, Abends 6 Uhr, **den 2. April cr.**, im großen Saale des **Schützenhauses**, hiermit ergebenst eingeladen, **namentlich** werden die im November 1861 gewählt gewesenen liberalen **Wahlmänner** ersucht, **zahlreich zu erscheinen.**

Gegenstände der Versammlung sind: 1) Mittheilungen der bisherigen Abgeordneten. 2) Besprechung der bevorstehenden Wahlen.

Danzig, den 20. März 1862.

L. Biber. T. Bode. R. Damme. J. V. Hybbeneth. F. W. Krüger. Kuhl. Dr. Liévin. Lipke. Dr. Piwko. H. Rickert. C. Roepell. F. Rottenburg. Schottler.

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes und erwärmendes Getränk!

„Boonekamp of Maag-Bitter",

bekannt unter der Devise:
„Occidit, qui non servat".

Einzig und allein erfunden und echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause, in **Rheinberg**, am Niederrhein.

Hoflieferant

Seiner Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
Seiner Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern, Seiner Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

Zu haben in **Danzig** bei den bekannten Debitanten, namentlich bei Herrn **C. W. H. Schubert.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

9. Jahrgang. Täglich 2 Mal. Auch Montags früh.

(Berliner) Bank- und Handels-Zeitung

nebst
Courszettel, Getreideberichten und Verloosungslisten
und den Wochenbeilagen:
Landwirthschaftlicher Anzeiger
und
Bergwerks- und Industrie-Anzeiger.
Tägliche Stettiner telegraphische Producten-Notirungen
von der Mittagsbörse desselben Tages.

Vierteljährlicher **Abonnements-Preis** bei den Preuß. Postanstalten 2 Thlr. 7½ Sgr., allen andern Deutschen Postämtern 2 Thlr. 19 Sgr.
Inserate die dreispaltige Petitzeile 2 Sgr.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 1. April. (Extra-Abonnement No. 5.) Fünfte und **vorletzte** Gastdarstellung der Kais. Königl. Hofschauspielerin

Friederike Gossmann.

Der Bräutigam aus Mexico.

Lustspiel in 5 Aufzügen von H. Clauren.
Suschen . . . Friederike Goßmann.
Kassenöffnung **6** Uhr. Anfang **6½** Uhr.

Mittwoch, den 2. April. (6. Abonnement No. 17.)

Die Bettlerin.

Schauspiel in 5 Aufzügen von J. Meißner.
Kassenöffnung **6½** Uhr. Anfang **7** Uhr.

R. Dibbern.

Eine ländliche Besitzung wird bei einer Anzahlung von 10 bis 20,000 Thlrn. zu kaufen gesucht.

Adressen bittet man an die Expedition dieser Zeitung unter L. M. zu senden.

Rittergut-Verkauf.

Es ist zu **verkaufen: 1 Rittergut** in der **Nähe** von **2 Kreisstädten**, Regbez. **Marienwerder. Areal ca. 5000 Morg.**, davon ca. **2700 Mg. Acker, 300 Mg. Wiesen,** ca. 900 Mg. **Forstfläche,** ca. **400 Mg. fischreiche** Gewässer, **200 Mg. Torfmoor,** Rest: Gärten, Wege 2c. 2c., **herrschaftl. Wohnhaus** im **Park,** 28 Pferde, **60 Stk. Rindvieh** (Oldenburger Race) **1600 wollreiche Schaafe** (Negretti) **Forderung 150000 Thlr. Anzahlung** 50000 Thlr. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in **Berlin,** Mohrenstraße **58.**

Hundegasse 15. ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Die **BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG**

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Ueberdem haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonstwo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren. Den verschiedenen Beilagen der Zeitung, die wie bisher nach Maasgabe des vorhandenen Stoffes erscheinen, werden wir vom nächsten Quartale ab noch eine fernere, wöchentlich auszugebende neue Beilage beifügen, in welcher wir, nach den Buchstaben und Städten geordnet, unseren Lesern allmählig ein vollständiges Firmen- und Procuren-Register der gesammten Preussischen Monarchie liefern werden.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse No. 28.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.